



Hilfe: direkt und unkompliziert

Liebe Mitglieder, Spender, Freunde und Mitarbeiter von FHN,

leider brachten die ersten Monate des Jahres traurige Neuigkeiten aus der Projektregion El Páramo: Guido Tomalá, Laborant unserer Gesundheitsstation, verstarb am 20.02.2017 an den Folgen eines schweren Autounfalles. Er wurde nur 37 Jahre alt. Andrea Muschiol berichtet auf der folgenden Seite mehr: Guidos Vision einer nachhaltigen Gesundheitsversorgung in El Páramo und sein Wille, sich mit Herz und Verstand für diese Vision einzusetzen, leben weiter. So planen wir, in naher Zukunft Volontäre nach La Y de La Laguna zu entsenden, die dort die gesundheitsfördernde Arbeit vorantreiben werden. Die gemeinsam mit den Dorfgesundheitsbelfern umgesetzten Gesundheitskampagnen haben in der Vergangenheit bevölkerungsweiten Nutzen gezeigt, z.B. durch die Ausrottung von Malaria in der Region.

Unsere Idee, eine Gesundheitsstation in Nepal zu unterstützen, entwickelt sich langsam aber sicher weiter. Wir trafen uns virtuell mit Dr. Malin Emgård, die in Nepal ein ähnliches Projekt initiiert, wie unsere Gesundheitsstationen in Ecuador und Ghana. Die lebhaften Diskussionen gewährten uns nicht nur interessante und wichtige Einblicke in das geplante Projekt, sondern führten ebenso zu konkreten Ideen, wie FHN dieses mit vorantreiben könnte. Wir freuen uns, dass die Teilnehmer der Jahreshauptversammlung die Pläne für dieses Projekt unterstützen. Weiterbin werden wir Sie über die nächsten Schritte auf dem Laufenden halten.

Während der Jahreshauptversammlung fanden außerdem Vorstandswahlen statt. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden in ihren Rollen bestätigt, und begrüßen außerdem Gesa Gerding als neue Beisitzerin. Lesen Sie im Folgenden mehr über Gesa und ihre Motivation, FHN zu unterstützen.

Hiermit wünsche ich Ihnen einen schönen Sommer!

Olivia Biermann

Stellvertretende Vorsitzende

Bericht aus Ghana von Kirsten Stinkel

Ein Tropensturm legte die Ashanti Region zeitweise lahm

Ende März wurde das Dorf Boamadumasi von einem schweren Tropensturm mit heftigen Niederschlägen und Orkanböen getroffen, der verheerende Schäden anrichtete. Zahlreiche Hütten und Häuser wurden zerstört, Wellblechdächer weggerissen und die Stromversorgung ist zusammengebrochen. Glücklicherweise wurden keine Menschen lebensgefährlich verletzt. Auch die



Heruntergerissene Solarmodule des Huttel Health Centers

Dörfer und Siedlungen in der Umgebung blieben weitestgehend verschont.

„Wir können uns glücklich schätzen, dass nur ein Junge verletzt wurde. Der Zehnjährige wurde durch herabfallende Steine am Bein getroffen. Er wurde in der Gesundheitsstation behandelt und es geht ihm gut. Ein Großteil der Häuser in Boamadumasi wurde zerstört. Bei vielen wurden die Dächer heruntergerissen, bei anderen das komplette Bauwerk zerstört. Obwohl es keine Todesfälle gab und nicht viele verletzt wurden, ist es für die Menschen hier eine Katastrophe.“ Sagt David Amoako, der ghanaische Projektkoordinator.

Die Menschen haben keine Mittel um die Häuser reparieren zu lassen. Staatliche Hilfen gibt es nicht. Die meisten sind Übergangsweise bei Verwandten untergekommen und hoffen, irgendwann die Mittel für die Reparatur zusammenzubekommen.

An der Gesundheitsstation wurden Teile des Wellblechdaches sowie mehrere Solarmodule vom Dach gerissen und einige Akkus der Solaranlage beschädigt, ansonsten blieb die Station mehr oder weniger unversehrt.

Seit Februar ist die freiwillige Ärztin Christine im Projekt. Die Schottin arbeitet drei Monate in der Station mit, unterstützt den Arztassistenten in seiner täglichen Arbeit und behandelt alternierend mit ihm die Patienten, schult die Mitarbeiter und Gesundheitshelfer in Workshops zu gesundheitsrelevanten Themen und wirkt bei Kampagnen mit. Seit März werden wieder regelmäßig Aufklärungskampagnen durchgeführt. Im März wurde Amangoase besucht, im Mittelpunkt stand das Thema Bluthochdruck. Bei 70 von 74 Dorfbewoh-



Der Staat kommt den betroffenen Menschen leider nicht zu Hilfe

nen wurde der Blutdruck gemessen. Bluthochdruck (arterielle Hypertonie) ist einer der größten Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Er wird häufig als Wohlstandserkrankung angesehen, von der allein die überernährten und bewegungsarmen Einwohner der Industrieländer bedroht sind. Weit gefehlt: Nach Berechnungen des Lancet entfallen drei Viertel aller Todesfälle, die als Spätfolge der arteriellen Hypertonie auftreten, auf Länder mit niedrigem oder mittlerem Wohlstand. Diejenigen Einwohner, bei denen ein zu hoher Blutdruck festgestellt wurde, wurden in die Gesundheitsstation gebeten und in den darauffolgenden Tagen und Wochen behandelt. Bei der darauffolgenden Kampagne in dem Dorf Boadja stand das Thema Wundversorgung auf der Agenda.

Hallo! Über einen Au Pair Aufenthalt auf Spitzbergen bei Familie Eckhardt bin ich Teil der FHN Familie und seit der letzten Jahreshauptversammlung am 13. Mai 2017 auch des Vorstandes geworden. Dies möchte ich als Anlass nehmen, mich mit einigen Worten vorzustellen.



Ich bin 19 Jahre jung, gebürtige Heidelbergerin mit einer Kindheit in Frankfurt am Main und Pretoria (Südafrika) und studiere derzeit im zweiten Semester Biologie an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Ideen für Ausweitungen oder Verbesserungen der Projekte zu sammeln, gemeinsam Details auszutüfteln und sich miteinander zu koordinieren haben mir bisher viel Freude bereitet. FHN zu unterstützen bedeutet für mich genau dieser Verlauf: Von Ideen sammeln bis hin zum Umsetzen dessen. Wir können und werden nicht die Welt retten, aber wir können den Menschen in unseren Projektregionen Ecuador, Ghana und zukünftig auch in Nepal bspw. bei der Finanzierung für eine Impfung unter die Arme greifen. Das kann schon die Welt sein! In diesem Zusammenhang ein Danke an Sie, liebe Spenderinnen und Spender. Es grüßt Sie herzlich, Gesa

Bericht aus Ecuador von Andrea Muschiol

Reparaturen in der Station und Tod unseres Laboranten Guido

Zu Ende 2016 hat sich das Gesundheitskomitee gemeinsam mit unserer Administratorin Silvia dafür ausgesprochen, notwendige Reparaturen aufgrund der Erdbeben an der Gesundheitsstation und dem Mehrzweckhaus zu beheben. V.a. Risse in den Wänden und loser Putz sollten repariert werden. Gleichzeitig war nach mehr als fünfzehn Jahren auch ein Innenanstrich dringend geboten. Gespräche mit Stellen der Regierung zur Unterstützung begannen, diese waren teilweise erfolgreich und einige Reparaturen konnten schon durchgeführt werden. Andere warten auf eine Bewilligung, doch hier geht alles langsam voran. Zement und Steine können z.B. nur mit einem Nachweis gekauft werden, dass die Käufe zu Reparaturen durch Erdbebenschäden genutzt werden – ein riesiger bürokratischer Aufwand. Glücklicherweise konnten seit Beginn des Jahres nur wenige Beben registriert werden, das letzte am 31. Januar.



Behandlungen von Atemwegserkrankungen im Sub Centro

Ein Grund für die Verzögerung der Bewilligung von Geld oder Materialien für Reparaturen und auch ausbleibende Lieferungen von dringend benötigter Ausstattung, z.B. Stühle, neue Liegen für die Behandlung von Kranken, Lampen, etc. sehen wir in dem Bestreben des Gesundheitsministeriums, die Gesundheitsstation zu übernehmen. Dies wurde auch schon in der Vergangenheit angeboten, allerdings von unseren direkten Partnern, dem Gesundheitskomitee abgelehnt. Es wurde befürchtet, dass durch die Übernahme die Versorgung der Patienten schlechter wird und Teile der Ausstattung zu anderen Stationen verlagert werden könnten. Das Ministerium will nun ein neues Angebot mit klar definierten Aufgaben und Pflichten erarbeiten und unserer Administratorin Silvia zukommen lassen. Sie wird dieses dann auch an uns weitergeben. Weitere bürokratische Hürden konnten wir jedoch nehmen: seit Februar unterstützt Schwester Rosa Gallego das Team, ebenso wurde Hebamme Bertha wieder nach La Y de La Laguna versetzt. Besondere Freude herrscht seit März über die Anwesenheit von Zahnarzt Dr. Santiago Salas, nachdem seit gut einem Jahr kein Zahnarzt mehr kontinuierlich die Patienten versorgen



Laborant Guido fehlt im Alltag in La Y

konnte. Daher wurden auch 300 \$ des Budgets umgewidmet und sofort ein defektes medizinisches Gerät für Zahnbehandlungen repariert. Gleichzeitig wurden die Arbeitstage aller Angestellten des Gesundheitsministeriums von 22 auf 18 pro Monat gesenkt, sofern sie in der Nähe der Gesundheitsstation wohnen. Dies ist für die Ärzte und Krankenschwestern entlastend. Allerdings führt dies bei der Patientenversorgung zu weiteren Engpässen. Gleichfalls sollen Schwester Karen Zambrano (seit August im Projekt) und die neu hinzugekommene Schwester Rosa rund 60% ihrer Arbeitszeit zu Hausbesuchen nutzen. Dr. Rafael, unser Allgemeinmediziner, teilt seine Arbeitszeit 50:50 auf. Der Zahnarzt und die Hebamme sind hauptsächlich (70%) in der Gesundheitsstation. Wir hoffen, dass hier eine gute Planung und Absprache eine Notfallbesetzung ermöglicht. Durch die Erstellung und den Aushang eines zweimonatlichen Plans wird den Patienten mitgeteilt, welcher Angestellter wann wo behandelt. Gleichzeitig bemüht sich unsere Administratorin weiterhin um mindestens einen weiteren Arzt. Ein immenser Verlust ist der Tod unseres Laboranten Guido Tomalá, der eine sehr große Lücke hinterlässt. Sein plötzlicher Tod nach einem schweren Autounfall ist ein Schock gewesen, da er sich auch schon auf dem Weg der Besserung befand. Guido kam aus der Region El Páramo, kannte viele der Dörfer und ihre Bewohner aus unzähligen Besuchen und war somit kompetenter Ansprechpartner zur Situation in der Region. Er wurde in Zusammenarbeit mit den ecuadorianischen Gesundheitsbehörden zum Laboranten ausgebildet und konnte so viele Tests im Labor der Gesundheitsstation von La Y selbstständig durchführen. Dies war eine Erleichterung für die Patienten, blieb ihnen nicht nur der Weg in die nächstgrößere Stadt erspart, sondern sie konnten auch mit jemandem auf Augenhöhe sprechen. Aktuell ist nicht absehbar, dass wir einen fachlichen Ersatz in Form eines neuen Laboranten erhalten. Und natürlich fehlt Guido mit seiner Kenntnis, seiner Motivation und seinem Arbeitseifer in der Gesundheitsstation als Ansprechpartner für

Patienten, medizinisches Personal und auch für uns in Deutschland. Wir denken auch besonders an seine Lebenspartnerin und seine drei Kinder, die er hinterlässt. Weitere Aktionen der Gesundheitsstation wurden auch in 2017 fortgeführt: die regelmäßigen Treffen des Bluthochdruck- und/oder Diabetespatienten wurden in eine andere Woche gelegt, die Treffen der Jugendlichen und der „Club der Schwangeren“ durchgeführt. Für letzte wird aktuell überlegt, ob eine Unterkunft in La Y für die letzte Woche der Schwangerschaft bereit gestellt werden kann, da aufgrund der oft weiteren Wege bis zu den Dörfern eine Geburt im Krankenhaus v.a. bei Risikoschwangerschaften nicht gewährleistet werden kann. Besonders in der zuletzt vorherrschenden Regenzeit scheint dies geboten, da wieder einige Straßen absackten und nicht mehr durchgängig befahrbar sind. Ebenso ist aufgrund der Witterung vermehrt bei erwachsenen Patienten eine Lungenentzündung diagnostiziert worden. Ein in der Gesundheitsstation vorhandener Inhalator wird genutzt, jedoch müssen die Patienten dazu natürlich den beschwerlichen Weg nach La Y auf sich nehmen. Wir hoffen auf baldige Wetterberuhigung ohne weitere starke Regenfälle und werden Sie über die Fortschritte und Planungen zu einer Unterkunft für Schwangere in unseren weiteren Rundschreiben auf dem Laufenden halten.

Ihre Spende kommt an!

Alle Spenden fließen zu 100% in die Projekte

Foundation Human Nature

Sparkasse Oberhessen

IBAN DE14518500790150022444

BIC HELADEF1FRI

Wir bitten darum, das Volksbankkonto wenn möglich nicht mehr zu verwenden.